

**ÖRTLICHE RAUMPLANUNG  
TU WIEN  
50 JAHRE IFOER**

**LOCAL PLANNING  
TU WIEN  
50 YEARS IFOER**

## RAUMENTWICKLUNG ALS SUCHPROZESS – TRANSFORMATION ALS SOZIALES LERNEN

**Emilia M. Bruck.** Eine der zentralen Aufgaben der Örtlichen Raumplanung und Stadtentwicklungsplanung ist die Auseinandersetzung mit und die Gestaltung von räumlichen Transformationsprozessen. In einem ständigen Wandel begriffen, entspringen jeder Epoche der Stadt- und Raumentwicklung eigene urbane Konstellationen. Diese sind nicht nur Ausdruck des jeweiligen Planungsparadigmas, sondern stehen in einem engen Verhältnis zu gesellschaftspolitischen Umbrüchen, technologischem Fortschritt, ökonomischen Systemen und Klimabedingungen. Besonders in einer Zeit des rasanten Wandels ökologischer und soziotechnischer Verhältnisse ist es wesentlich, Entwicklungsdynamiken für die räumliche Planung einordnen zu können. Es gilt, die Konsequenzen für das gesellschaftliche Zusammenleben und die gebaute Umwelt zu begreifen und die Aktualität von Planungs- und Steuerungsansätzen zu überprüfen. **„Stadtentwicklung ist ein ständiger Suchprozess, und dies erfordert die Möglichkeit, auf Unvorhersehbares und Unerwartetes reagieren zu können, neue Entwicklungen aufzunehmen und den urbanen Horizont offen zu lassen“** (Kretz & Kueng 2016, S. 65).

Im frühen 21. Jahrhundert zeigt sich dies etwa im Hinblick auf fortschreitende Prozesse der Digitalisierung und Automatisierung. Nicht nur Branchen

und Märkte befinden sich in einem tiefgreifenden Umbruch, es braucht auch eine gezielte Anpassung institutioneller Rahmbedingungen in der räumlichen Entwicklungsplanung. Das Zeitalter digitaler Plattformen und automatisierter Systeme macht die sektorale Trennung von planungsrechtlichen Handlungsfeldern und Funktionsräumen zunehmend obsolet. Die besondere Gestaltungsaufgabe der Planung ist es, den Einsatz räumlich wirksamer Technologien, z.B. in der Mobilität, im Wohnen oder im Arbeitswesen, an Nachhaltigkeitszielen auszurichten und soziale Kohäsion zu sichern.

Im Gegensatz zu den Blaupausen des frühen zwanzigsten Jahrhunderts sind Planer\*innen heute mehr denn je gefordert, anpassungsfähige Strategien zu entwickeln und Spielräume für kollaborative Prozesse zu schaffen. Letztlich umfasst Transformation – als Prozess des sozialen Lernens verstanden – neben neuen Organisationsmodellen und Planungsansätzen auch die Verhaltensänderung. Das dafür notwendige Umdenken in Politik und Öffentlichkeit ist im Hinblick auf eine Nachhaltigkeitstransformation unerlässlich. Die räumliche Planung kann hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten, etwa indem sie durch die Gestaltung räumlich attraktiver Lösungen sozialökologische Vorteile erlebbar macht und durch explorative Formate zum Abweichen von Altbekanntem anregt.

## SPATIAL DEVELOPMENT AS A SEARCH PROCESS - TRANSFORMATION AS SOCIAL LEARNING

**Emilia M. Bruck.** One of the main responsibilities of local planning and urban development planning is to manage and shape spatial transformation processes. In a state of constant change, each era of urban and spatial development gives rise to its own urban constellations. These reflect respective planning paradigms as much as socio-political upheavals, technological progress, ecological systems, and climate conditions. In times of rapid ecological and socio-technical change, it is essential for spatial planners to evaluate the dynamics of spatial development. This includes understanding the consequences for social life and the built environment, and reassessing the timeliness of planning approaches.

**"Urban development is an ongoing search process that requires the ability to react to the unpredictable and unexpected, absorb new developments, and keep the urban horizon open"** (Kretz & Kueng 2016, p. 65, translated by the author).

In the early 21st century, this need for critical spatial evaluation has become evident due to advances in digitalization and automation, for instance. Emerging technologies not only disrupt industries and markets but also require the targeted adaptation of legislation and in-

stitutional frameworks in spatial development planning. The increasing prevalence of digital platforms and automated systems renders sectoral planning regulation and functional divisions obsolete. The role of planners is to align the use of digital technologies, e.g. in mobility, housing or labour, with sustainability goals and to ensure social cohesion.

In contrast to the blueprints of the early twentieth century, planners today must create adaptable strategies and facilitate collaborative processes. Transformation, understood as a process of social learning, involves not only new organizational models and planning approaches but also behavioural change. To promote a sustainability transformation, it is crucial to encourage a shift in politics and public opinion. Spatial planners can make a significant contribution to this objective, e.g. by designing appealing spatial solutions that make socio-ecological benefits tangible. Another approach is to use exploratory formats that encourage individuals to break away from their usual routines.



Abbildung 36: Exkursion 1 Martin

## QUELLENVERZEICHNIS

## BIBLIOGRAPHY

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) (Hg.) 2023: Innenstadt-Ratgeber, Realexperimente: Planungshilfe und Impulsgeber für die Innenstadtentwicklung, Berlin.

Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG): StF: BGBl. Nr. 1/1930 (WV), idF BGBl. I Nr. 222/2022  
EDM Portal - Daten & Zahlen - Grafiken. (n.d.). Retrieved January 12, 2024 Verfügbar: <[https://edm.gv.at/edm\\_portal/cms.do?get=/portal/informationen/daten-zahlen-grafiken.main](https://edm.gv.at/edm_portal/cms.do?get=/portal/informationen/daten-zahlen-grafiken.main)> (Zugriff: 2024-04-25).

Kretz, S.; Kueng, L. 2016: Urbane Qualitäten. Ein Handbuch am Beispiel der Metropolitanregion Zürich. Verfügbar: <<https://doi.org/10.3929/ethz-b-000119976>> (Zugriff: 2024-04-25).

Räuchle, C. 2021: Zum Verhältnis von Reallabor, Realexperiment und Stadtplanung am Beispiel kooperativer Freiraumgestaltung, Raumforschung und Raumordnung, Bd. 79, Heft 4, S. 291-305.

Schlich, D. 2014: Gedanken zum Stand und zu den Perspektiven der Raumplanung in Deutschland. In P. Küpper et al. 2014: Gemeinsam die Zukunft der räumlichen Planung gestalten. Hannover: Verlag der ARL, S. 7–14.

Umweltbundesamt (Hg.)2020: Abfallaufkommen in Österreich. Verfügbar: <<https://www.umweltbundesamt.at/umweltthemen/abfall/abfallaufkommen>>(Zugriff: 2024-04-25).

Vallée, D. (2013) 'Hintergrund und Ziele', in D. Vallée (ed.) Strategische Regionalplanung. Hannover: Verlag der ARL, pp. 2–17. Verfügbar: < <https://doi.org/10.1007/s13147-013-0247-6>> (Zugriff: 2024-04-25).

## IMPRESSUM

Herausgeberinnen: Julia Forster, Lena Hohenkamp, Emanuela Semlitsch

Gestaltung: Larissa Benk, Jana Königsmaier

Lektorat: Angela Parker (Englisch)

Forschungsbereich Örtliche Raumplanung  
Institut für Raumplanung  
Technische Universität Wien  
Karlgasse 11 | 1. OG  
1040 Wien

<https://www.tuwien.at/ar/ifoer>

Wien, Mai 2024  
ISBN 978-3-902707-67-3